

Milena Dragicevic: More Like Air Than Land

Eröffnung: Donnerstag, 15. Mai 2025, 18 Uhr

Dauer der Ausstellung: 16. Mai bis 12. Juli 2025

Galerie Martin Janda zeigt mit *More Like Air Than Land* **Milena Dragicevics** sechste Einzelausstellung von 16. Mai bis 12. Juli 2025.

Das Adjektiv „transatlantisch“ taucht meist auf, wenn es darum geht, was die Länder jenseits des Ozeans verbindet, was ihnen gemeinsam ist. Während die Übersee ein distinkter Punkt in der Ferne bleibt, ein eurozentrisch perspektiviertes Anderswo, impliziert das Transatlantische das Verbindende der Reise von einer Seite des Meeres zur anderen.

Milena Dragicevic hat diesem atlantischen Dazwischen, das heute meist über- statt durchquert wird, einen Namen gegeben und es damit territorialisiert: *Transatlantica*, ein unbekanntes, aber aus der Anschauung vertrautes Gebiet und zugleich ein Möglichkeitsraum, real, fiktiv, virtuell oder abstrakt. Transatlantica als Dazwischen der Kontinente steht für die Anwesenheit an mehreren Orten zugleich, für konstruktiven Widerspruch und koexistierende Gegensätze.

Dragicevics Serie der *Erections for Transatlantica* verleiht diesem imaginären transatlantischen Raum über abstrahierte Fragmente von Objekten, Subjekten oder Netzwerken eine Gestalt, ohne ihn einer Definitionsmacht zu unterstellen und damit kolonisieren zu wollen. Die schwebenden Formen, die sich über einen dunkeln Hintergrund legen oder mit diesem verankert scheinen, besitzen eine begrenzende Kontur, partiell auch eine zeichnerische Ebene innerhalb dieser, die das Feld wie in einer fiktiven Kartografie zu erkunden scheint. In ihrer Schichtung lassen die manchmal lasierend aufgetragenen und dann partiell durchscheinenden Ebenen eine vage Historizität erkennen. Die Präsenz mehrerer Ebenen stattet das malerische Terrain in jedem Fall mit der Vorstellung eines Werdens statt eines fixierten Seins aus. Diese manchmal fast organisch und dann wieder konstruktiv anmutenden Gebilde entfalten sich in alle Richtungen und sind doch in den Koordinaten der Bildfläche fixiert. Sie betten sich auf einen Untergrund, der von einem Farbton dominiert wird, und formulieren einen Kontrast, ohne dissonant zu wirken: ein Gegeneinander, das die Vorstellung eines Miteinanders impliziert.

Die hier gezeigten *née Erections for Transatlantica* rekurren auf ein wiederkehrendes Motiv, das Dragicevic der Abbildung einer modernistischen Tonskulptur entnommen hat. Deren Formensprache erinnert rudimentär an Pferde, Berge und Dreiecke und damit archetypische, sowohl in natürlichen wie konstruierten Landschaften vorkommende Elemente. Letztlich geht es auch in diesen Werken jedoch weniger um ein Bild als um die Behauptung einer Form. Gestalthaftes durchquert die Leinwand wie eine Passage. Es ist voller Bezüge und Anleihen, taucht in persönliche Geschichte(n) ein und aktiviert zahlreiche sich überlagernde Referenzen. Zusammen bilden die Werke ein verzweigtes System, das in Dragicevics neueren Arbeiten eine Erweiterung findet, die auch einen Übergang markiert.

Denn während die *Erections for Transatlantica* vertikale Bilder gleichen Formats sind, die eine gewisse Tektonik ausstrahlen, sind ihre neuesten Bilder horizontal ausgerichtet. Sie liegen auf der Wand, ruhen gleichsam vor dem Hintergrund, der ihnen Halt gibt. Diese Bilder sind flüchtiger – weniger territorial

verankert, eher Luft als Land: *More Like Air Than Land*. Sie erkunden die Form nicht in der Bewegung, sondern in der Auslotung der Zeit und der Erinnerung, die sich in ihnen abgelagert und atmosphärisch verdichtet hat. Sie denken nach über Vergangenes und dessen Resonanz im Jetzt. Es sind Bilder des Erinnerns, der Stille, vielleicht auch der Abwesenheit und des Verlusts.

Wie die anderen Werke von Milena Dragicevic werden auch sie von dem Namen einer Person begleitet, der im Titel aufscheint – Frauenfiguren, die ihr wichtig sind und die sie inspirieren, die aber auch dem Konzeptuellen einen individuellen Referenzrahmen geben. Sie schreiben sich den Werken nicht figurativ ein, sondern legen sich wie ein Resonanzraum über den Bildkörper. Ihre namentliche Präsenz eröffnet einen assoziativen Raum, der weitere visuelle, politische und soziale Räume erschließt.

So setzen die Werke in ihrem Zusammenspiel und ihrer vertikalen und horizontalen Bezugnahme auf dem Raum, den sie besetzen und damit verändern, Gedanken fort und entwickeln sie weiter. Sie denken über Malerei nach als Ort des Aufbegehrens gegen die Herausforderungen wie Zumutungen der Gegenwart. Aus dem Potenzial des Malerischen, neue Welten zu erschaffen, das Abstrakte zum Reflexionsraum des Realen zu erheben und das Spezifische in größere Kontexte zu überführen, schöpfen sie ihre widerständige Kraft.

Vanessa Joan Müller

Milena Dragicevic, *1965 in Knin (YU), lebt und arbeitet in London (UK).